



they came from
outer space
and have a new way
of looking

at the world
at humans
at maps

MappaMundi

ein film von bady minck



MappaMundi

Ein Film von Bady Minck

Luxemburg/Österreich 2017

45 min, Farbe

Weltpremiere:

Sundance Film Festival 2017

KONTAKT:

AMOUR FOU Luxembourg

49-51, rue de Warken

9088 Ettelbruck

Grand-Duché de Luxembourg

T +352 8116811

luxembourg@amourfoufilm.com

AMOUR FOU Vienna

Lindengasse 32

1070 Wien, Austria

T +43 1 994 99 11 0

vienna@amourfoufilm.com

www.amourfoufilm.com

www.mappamundifilm.com

www.facebook.com/mappamundifilm

<http://badyminck.com/de/filmography/mappamundi/>

FESTIVALS UND

WELTWEITER VERLEIH:

sixpackfilm

Neubaugasse 45/13

1070 Wien, Austria

T +43 1 526 09 900

office@sixpackfilm.com

www.sixpackfilm.com





they came from outer space and have a new way of looking

at the world
at humans
at maps

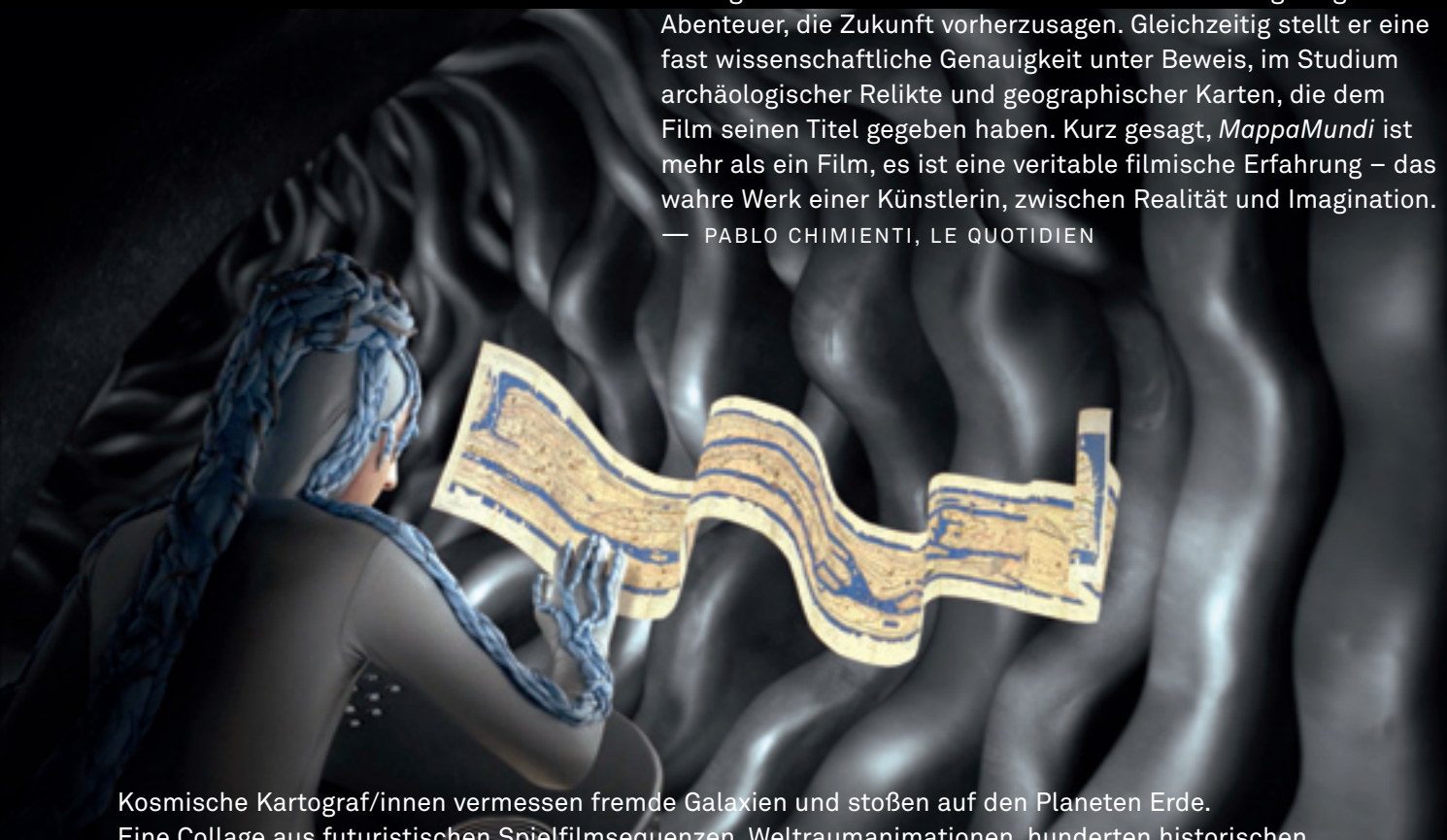
Durch die Augen von Kosmischen Kartograf.innen unternimmt *MappaMundi* eine hochbeschleunigte Reise durch 950 Millionen Jahre Erdgeschichte, 150.000 Jahre Migration der Menschheit und 15.000 Jahre Kartografie. Der Film macht dabei den permanenten Wandel unserer Welt sichtbar, einen Wandel, den der einzelne Mensch in seinem kurzen Leben so nicht bemerken kann.

In *MappaMundi* geht es um das Bild der Welt, das wir Menschen seit Jahrtausenden stets aufs Neue entwerfen. Anhand von mehr als hundert Weltkarten aus 15.000 Jahren Aufzeichnungsgeschichte wird die Entwicklung des Weltbildes von den Anfängen bis heute in seiner unendlichen Vielfalt dargestellt und neu beleuchtet.

Dieser Film wird Ihr Leben verändern! Und wenn nicht Ihr Leben, dann in jedem Fall Ihre Perspektive... — RENATA SCHMIDTKUNZ, ORF RADIO Ö1

Bady Minck ist eine Filmemacherin, die ihresgleichen sucht. Sie beweist das einmal mehr mit ihrem neuen Film *MappaMundi*. Sie wurde bereits zu Festivals der ersten Kategorie eingeladen, nach Cannes, Berlin, Venedig und Locarno – und mit *MappaMundi* nun nach Sundance.

Ihr Film kombiniert auf sehr aussagekräftige Weise reale Bilder und Animation, er mischt verschiedene Sprachen – wenn er nicht gerade eine erfindet – und stürzt sich in das gewagte Abenteuer, die Zukunft vorherzusagen. Gleichzeitig stellt er eine fast wissenschaftliche Genauigkeit unter Beweis, im Studium archäologischer Relikte und geographischer Karten, die dem Film seinen Titel gegeben haben. Kurz gesagt, *MappaMundi* ist mehr als ein Film, es ist eine veritable filmische Erfahrung – das wahre Werk einer Künstlerin, zwischen Realität und Imagination. — PABLO CHIMIENTI, LE QUOTIDIEN



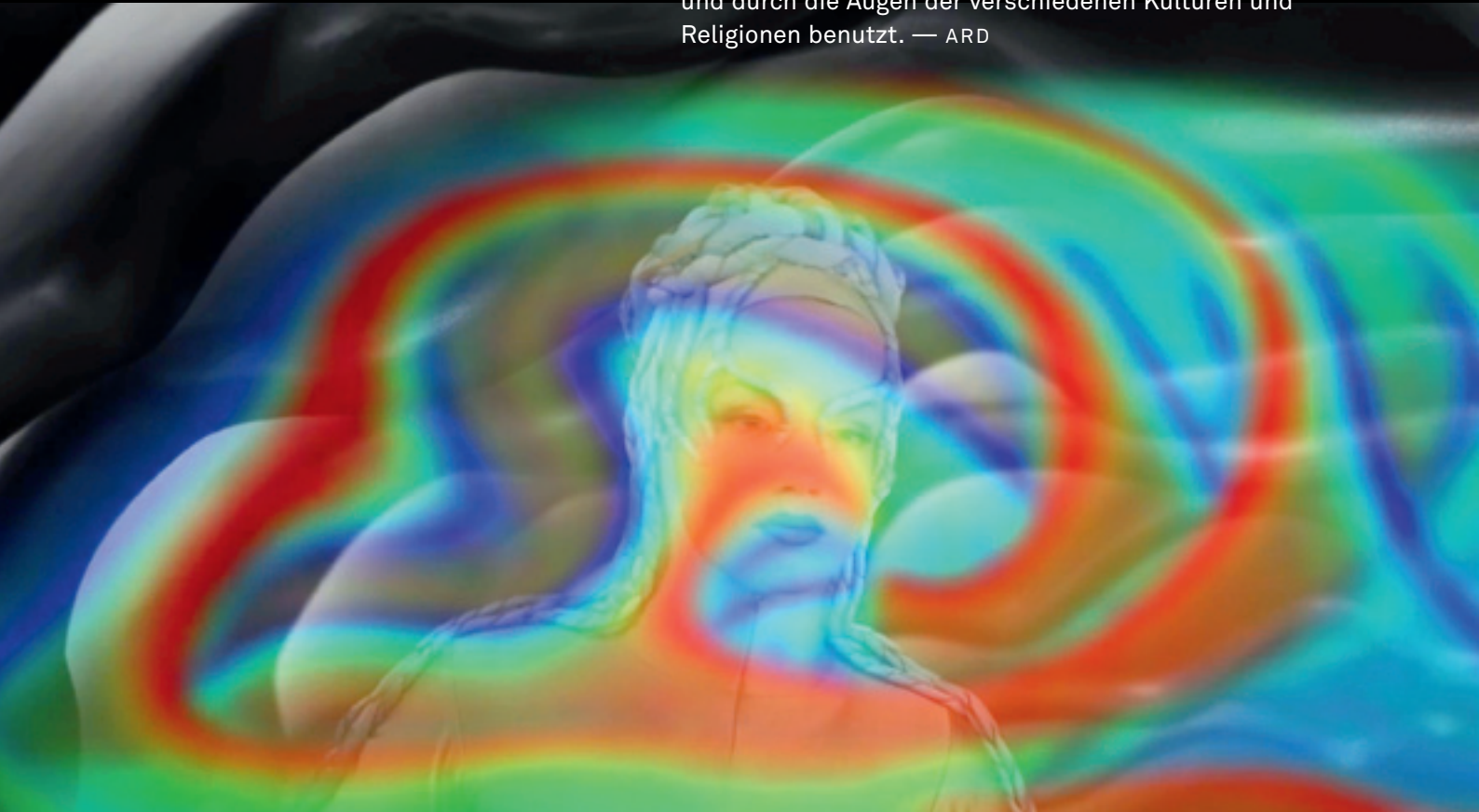
Kosmische Kartograf/innen vermessen fremde Galaxien und stoßen auf den Planeten Erde. Eine Collage aus futuristischen Spielfilmsequenzen, Weltraumanimationen, hunderten historischen Weltkarten, Ikonografien, Sprachen, Literatur und Religionen unterschiedlicher Epochen und Kulturkreise, die in einer beschleunigten Stop-Motion-Zeitreise mit Bild- und Sprachwitz 950 Millionen Jahre Weltgeschichte erzählt.

Kartografien als Momentaufnahmen vergangener und gegenwärtiger Zeit-Räume, als Fragmente einer stets im Werden und Vergehen befindlichen Entität, die in ihrer Ganzheit weder fass- noch fixierbar ist. In *MappaMundi* offenbart sich das universelle Prinzip der kontinuierlichen Bewegung und des Wandels – vielfältige Weltbilder im Fluss der Zeit. — MICHELLE KOCH, DIAGONALE

Auch der neue Film von Bady Minck *MappaMundi* handelt von Grenzen. In ihrem Stoppmotion-Sciencefiction Spektakel lässt sie ausserirdische Kartographinnen die Erde entdecken und deren Entstehung, aus Sicht frühzeitlicher bis heutiger Weltkarten erzählen. Das ist spannend, skurril, kurzweilig und am Ende auch deprimierend, wenn die Erde sich wehrt, gegen den Schmutz der sie im All umgibt, gegen die Explosionen die auf ihr stattfinden, und eben auch gegen die Grenzen, die auf ihr gezogen werden. „Meine Haut hat keine Linien/Grenzen“ seufzt die geplagte Erde ehe sie in einem schwarzen Loch auf immer verschwindet. — CHRISTINE DÉRIAZ, ARTECHOCK.DE

Ich habe einige ungewöhnliche Filme auf dem Sundance Film Festival 2017 gesehen, aber Bady Mincks *MappaMundi* ist der verrückteste aller verrückten Filme. Es fühlt sich an, als wäre Dave Borthwick's *The Secret Adventures of Tom Thumb* auf den Mond versetzt worden, oder als hätte Jan Švankmajer eine Weltall-Oper geschrieben. Teile des Films erinnern an Terry Gilliams Animationen bei Monty Python. Ja, *MappaMundi* ist vollkommen wahnwitzig... es ist ein Film, der nicht erklärt werden kann: er muss erlebt werden! — RYAN PAINTER, KUTV

Der Stoppmotion-Sciencefiction Film *MappaMundi* von Bady Minck erzählt nichts weniger als die Geschichte unseres Planeten. Auf gleichermaßen skurrile und künstlerische Art wird die Kartierung der Welt in verschiedensten Zeiten und durch die Augen der verschiedenen Kulturen und Religionen benutzt. — ARD



Der Retro-Futurismus ist ein Markenzeichen von Bady Minck und ein Aspekt, der durch die Technik der Einzelbildaufnahmen noch verstärkt wird. Mithilfe verschiedener künstlerischen Techniken erschafft sie ihre eigene, visuelle Sprache. Die Regisseurin, die in *Mécanomagie* den Norden Luxemburgs und in *Im Anfang war der Blick* Österreich mittels bukolischer Klischee-Bilder tausender Postkarten erforscht hat, erweitert in *MappaMundi* ihren Blick auf die gesamte Welt. Man taucht hier vollkommen ein in das Bady Minck Universum. Die Reise durch die Welt und ihre Geschichte passiert im Galopp. Und immer mit einer bestimmten Poesie: die ersten mit Weltkarten beritzten Steine wachsen aus dem Boden wie einst die Kinder in *Mécanomagie*. — JOSÉE HANSEN, LAND

Das Ende von *MappaMundi* ist von atemberaubender, berührender Schönheit und Poesie, anmutig in Zeiten, in denen man keine Antwort mehr zu haben scheint auf die Frage, wie es mit der Menschheit und der Erde weitergehen wird. — RENATA SCHMIDTKUNZ, ORF RADIO Ö1

Eine faszinierende Tour de Force durch die Geschichte der Kartographie

Von Andrea Winklbauer

Man fühlt sich gelegentlich an den alten Witz erinnert: Die Erde beklagt sich bei einem befreundeten Planeten: „Mir geht's nicht so gut. Ich hab' Menschen!“, worauf dieser antwortet: „Mach dir nichts d'raus. Das geht vorbei.“ Der neue Film *MappaMundi* von Bady Minck lässt Jahrtausende der Erdgeschichte vor dem betrachtenden Auge vorbeiziehen. Nach „Im Anfang war der Blick“ beschäftigt sich Bady Minck erneut mit der Darstellung der Welt. Waren es dort Ansichtskarten, so sind es nun Land- und Weltkarten, die tiefe kulturhistorische Einblicke in das komplizierte Verhältnis des Menschen zu seiner räumlichen Umgebung erlauben.

Aus der Perspektive von kosmischen Kartografinnen gesehen, entrollt sich die Historie des blauen Planeten im animatorischen Zeitraffer und lässt nur eine Konstante erkennen: stetige Veränderung. Staunend verfolgen die außerirdischen Besucher die Wege der Menschen, die sich vom Herzen Afrikas aus über die Erde verteilen und dabei selbst Eis und Ozeane überwinden. Was die kosmischen Kartografinnen daran am meisten interessiert, sind die menschlichen „orientation tools“ – ihre „Portraits“ der Erde.

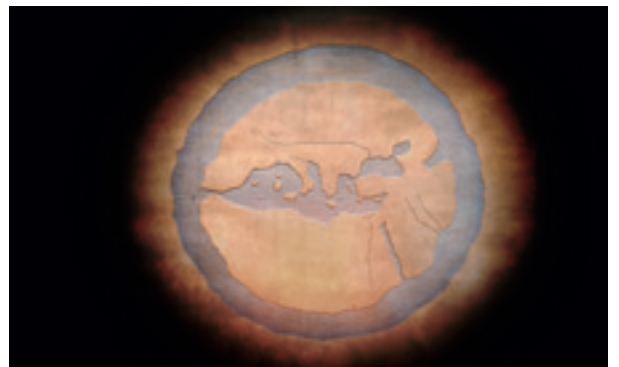


MappaMundi ist eine faszinierende, vielschichtige, materialreiche Tour durch die Kartografiegeschichte, beginnend mit den frühesten erhaltenen Darstellungen wie die jungsteinzeitliche Wandmalerei von Çatal Höyük. Ein reizvoller Kontrast entsteht dabei zwischen der nur sehr langsam zunehmenden, subjektiven Welterfahrung von unten und dem neutralen Überblick der außerirdischen Besucher, auch in Bezug auf die vierte Dimension. So lässt sich etwa im expansiven, zeitgerafften Morphing der Weltkarten des Altertums der Entdeckergeist dieser Epoche fast mit Händen greifen: Die Welt wird größer und die Darstellungen davon genauer, doch jenseits des Bekannten bleibt Spielraum für konkurrierende Modelle.



In den schematischen christlichen Weltkarten des frühen Mittelalters fallen Weltbild und Weltsicht ideologisch zusammen, während islamische Karten eine notorische Ausrichtung nach Süden erkennen lassen: Die geistigen Zentren der jeweiligen Welt bilden auch ihre geografischen. In einer chinesischen Karte ist das der Kaiser. Weltkarten dienen nicht nur der Verortung des Gewussten, sondern auch des Geglaubten und des Gefürchteten wie Acephale, kopflose Fabelwesen. Doch davon abgesehen, liegt die wechselseitige Bedeutung von Seefahrt und Kartografie auf der Hand, erst recht im Zeitalter der Entdeckungen, allen Gefahren und schrecklichen Seeungeheuern zu Trotz. Die Karten seit der Renaissance belegen, dass nichts den Willen zum Wissen aufhalten kann, spiegelbildlich auch in der asiatischen Welt.

Am Ende verbittet sich die Erde die willkürlichen kartographischen Unterteilungen, die Grenzziehungen ihrer Parasiten. Die kosmischen Besucher haben es da leichter: Mit Fast-Forward lassen sie das Anthropozän hinter sich.





Dieser Film wird Ihr Leben verändern!

Von Renata Schmidtkunz

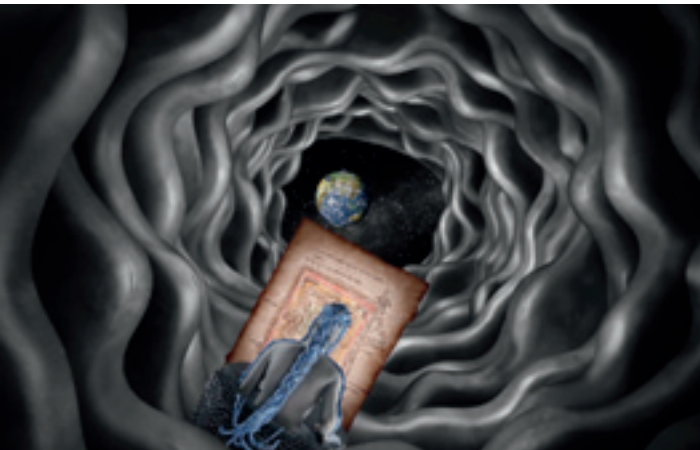
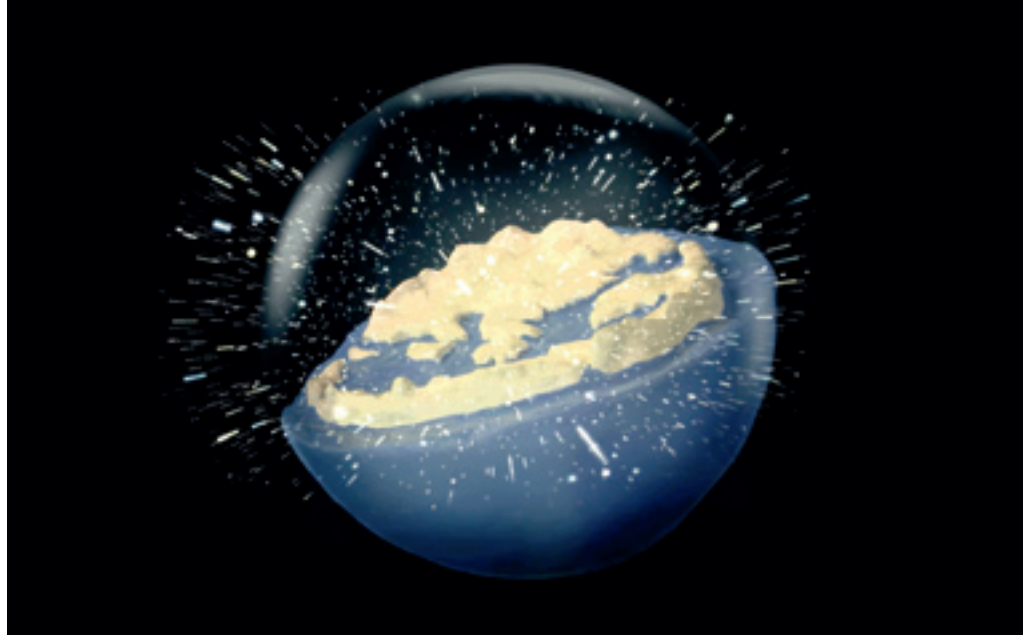
**Dieser Film wird Ihr Leben verändern. Das ist kein Scherz.
Und wenn schon nicht Ihr Leben, dann doch zumindest Ihre Perspektive.**

Bady Minck setzt sich in ihrem Dokufiction-Film *MappaMundi*, der beim renommierten SUNDANCE Film-Festival seine Premiere feierte, mit dem menschlichen Blick auf die Welt, auf den Globus, den „Blauen Planeten“ und mit der Geschichte der Menschheit auseinander.

Ihr Blick kommt von außen, repräsentiert durch drei kosmische Kartografinnen, geschlechtsunspezifische Intelligenzwesen, die in einer Art pulsierender DNA-Röhre durch Zeit und Raum reisen. Plötzlich erhalten sie eine Nachricht: „perceiving pulsations!“ Ohne Emotion, aber mit professioneller Neugierde nähern sie sich dem blauen Planeten, versuchen, ihn zu analysieren und nehmen Kontakt auf: „What is your identification code?“ Was für ein Affront! „I am the Earth. Terra – for my friends. I don’t need identification codes!“ Die Kartografinnen akzeptieren dieses in der Unendlichkeit begründete Selbstbewusstsein. „Terra, do you see us?“ Mit erotischer Stimme und voller freudiger Sinnlichkeit antwortet die auf die Kartografinnen zurollende Erde: „Here – I – am!“ Sie tritt

in Beziehung zu dem von außen kommenden Blick. Das Interesse der kosmischen VermesserInnen ist geweckt: „Play back blue planet’s history“. Und nun beginnt eine 700 Millionen Jahre zurück in die Zeit reichende Reise, deren humorvolle Erzählerin die Erde selbst ist. „Since a few years I have to deal with some kind of parasite.“ Homo sapiens ist geboren. Sätze wie dieser schaffen eine Distanz, die die Zuschauenden erkennen lässt, wie vergänglich menschliche Existenz und wie absichtsvoll ihre ideologisch aufgeladenen Selbstbilder sind.

Bady Minck hat Monate damit verbracht, Weltkarten, ihre Entstehungsgeschichte und ihren geopolitischen Hintergrund zu recherchieren. „Take a look under my skin“, bittet die Erde. Eine erste Landkarte kommt zum Vorschein, in Stein geritzt, 13 000 Jahre vor unserer Zeitrechnung gefertigt, gefunden in der Ukraine. Zweidimensionale Darstellungen einer mehrdimensionalen Welt. „Well, this is how they made portraits of me 15 000 years ago“, lautet der lakonische Kommentar von Terra.



Die Karten repräsentieren den beschränkten Horizont ihrer Hersteller. Sie zeigen das, was die Auftraggeber wussten und andere wissen lassen wollten. Sie zeigen, wer herrscht – und wen man beherrschen darf. Sie widerspiegeln philosophische Sichtweisen und machen deutlich, dass es wahrlich vielerlei Perspektiven auf die Welt gibt, deren Mittelpunkt da ist, wo man sich selbst gerade befindet. Man lernt, dass das Wort „Orientierung“ von der Ausrichtung der Karten und der Gotteshäuser nach Jerusalem – gen ORIENT – kommt. Wer orientierungslos ist, schaut also nur in eine andere als die christliche – und später muslimische – Richtung. Egal, ob nun Länder das Meer umgeben oder das Meer Länder umspült: Karten dienen immer auch militärischen und wirtschaftlichen Interessen. Landkarten aus der Zeit des Imperium Romanum machen das deutlich. Buddhistische Karten wiederum kennen keine Trennung zwischen Mensch, Erde und Universum. Der Mittelpunkt islamischer Karten des frühen Mittelalters ist Mekka. Länder werden erobert – oder ist es umgekehrt? „America discovers Columbus!“ Natürlich, denn der amerikanische Kontinent war ja immer schon da. So spuckt in Bady Mincks Film ein

Seeungeheuer den unter spanischer Flagge segelnden Mann auf den ihm unbekannten Kontinent.

Mit viel Verve und Humor verwendet Bady Minck das historische Material der Weltkarten, um einen interessanten Umstand deutlich zu machen: je mehr die Menschheit von der Erde zu wissen beginnt, desto mehr verengt sich ihr Blick. „Separation lines – called borders“. Wieder protestiert die Erde und weist die Besitzansprüche der Menschen auf den Planeten zurück: „I have no lines on my body!“ Nun nehmen die Zusehenden die kosmische Perspektive ein, entfernen sich vom blauen Planeten, sehen ihn aus dem Universum, mit großem Abstand, in seiner unendlichen Schönheit. Bis die Kartografinnen eine Gefahrenmeldung erhalten: der Blick auf die Erde ist verschmutzt. Weltraumschrott raubt der Erde den Atem. Wir sind in der Jetzt-Zeit angekommen. „Fast forward time“ lautet das Kommando an die Kartografinnen. Tausende und abertausende Jahre später ist Terra entvölkert, kann wieder atmen. Mit alter Stimme insistiert die Welt auf der unverbrüchlichen Wahrheit: „I have no lines on my body!“ Und bewegt sich auf einen kosmischen Wirbel zu, der sie verschlingt. In Hochgeschwindigkeit rast sie durch diese DNA-Röhre aus Zeit und Raum.

Das Ende der kosmischen Raserei ist von atemberaubender und berührender Schönheit und Poesie, anmutig in Zeiten, in denen man keine Antwort mehr zu haben scheint auf die Frage, wie es mit der Menschheit und der Erde weitergehen wird. Schwerelos verlassen wir den Kinosaal, aufgeho-ben in Unendlichkeit, getröstet und ermutigt. Wer verstanden hat, geht als Veränderter.



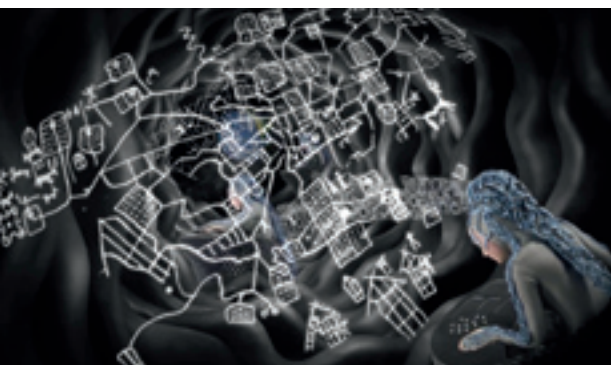
Der sprechende Planet

Von Ursula Baatz

Aus dem Weltall betrachtet ist der Planet Erde eine blaugrüne Kugel, in einer von hundert Milliarden Galaxien. Vielleicht gibt es in diesen 100 000 000 000 Galaxien, und in jeder fünften davon könnte es einen Planeten ähnlich unserer Erde geben, bewohnbar von Wesen, die uns ähnlich sein könnten. Würden sich diese Lebewesen auf die interstellare Suche nach einem bewohnten, ihrem Heimatplaneten ähnlichen Stern machen, würden sie vielleicht der Erde begegnen. In Bady Mincks' Film *MappaMundi* ist der „Blaue Planet“ kein Gegenstand unter anderen, sondern ein Lebewesen. In den 1960er Jahren hat die „Gaia“-Hypothese von Lynn Margulis und James Lovelock formuliert, was für heutige Wissenschaftler selbstverständlich sein könnte. Die Gaia-Hypothese besagt, dass der Planet und seine Biosphäre analog einem Lebewesen betrachtet werden können. Die Biosphäre besteht aus komplexen Interaktionen von Anorganischem und Organischem, woraus ein dynamisches System entsteht, das sich selbst organisiert. Im Anthropozän sind die Menschen – mittlerweile rund 6 Milliarden – zu einem der wichtigsten Faktoren für die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse auf der Erde geworden.

In Bady Mincks' *MappaMundi* können die Astronautinnen, menschenähnliche, vegetabil-technoide Gestalten, mit Hilfe ihrer fortgeschrittenen Technik den Blauen Planeten zum Sprechen bringen. Er berichtet, nach einer langen Zeit geologischer und biologischer Evolution von einer Spezies befallen worden zu sein, die den Planetenkörper zu domestizieren versucht und schließlich mit Artefakten verseucht.

Bady Mincks' extraplanetarisches Forscherinnen-Team verfolgt den langsamen Aufstieg der Spezies Mensch anhand von Landkarten. Die Fähigkeit zur Orientierung besitzen alle Lebewesen, von der anaeroben Archaeaen aufwärts auf der Stufe der Lebewesen. Alle müssen sich in ihrer Umwelt verorten, doch nur die Menschen sind in der Lage, abstrakte Vorstellungen von ihrer Welt mithilfe von Zeichen und Sprache zu entwickeln; mit anderen Worten, Karten zu zeichnen. Die frühesten Karten-Artefakte, die vom extraplanetarisches Team im Gedächtnis des Planeten aufrufen werden können, stammen aus der Ukraine und aus Idaho und werden mit 13 000 bzw. 10 000 Jahren v.u.Z. datiert. Die Steine mit eingeritzten Linien zeigen Landschaften und Wege, das was für Menschen der jüngeren Altsteinzeit lebenswichtig war. Etwa sechstausend Jahre jünger ist eine mit Rötel auf Stein gezeichnete Karte der Siedlung von *Çatal Höyük* in der Türkei, der



ersten großen menschlichen Ansiedlung mit städtischem Charakter. Etwa 10 000 Menschen sollen in *Çatal Höyük* um 7000 v.u.Z. gelebt haben, und die Rötelzeichnung ist so etwas wie ein Stadtplan.

Ist eine Karte ein Porträt des Planeten? Der belebte Protagonist in *MappaMundi* ist dagegen, mit Hilfe von Strichen und Linien porträtiert zu werden. Doch die Menschen entwickeln immer mehr Fähigkeiten, ihre internen Repräsentationen von Wegen, von Häusern, wichtigen Landmarken, Bergen und Flüssen in Strichschemata zu übertragen. Karten zeichnen Reisende nicht nur für sich allein, sondern als Mittel der Kommunikation für andere Reisende. Von den bronzezeitlichen Karten, die in Ägypten, Jordanien, Friesland oder Italien gefunden wurden, kann man auf Reisende schließen, die diese Karten benutzt haben. Vielleicht hat ja Abraham, der biblische Urvater aller Reisenden, auch derartige Karten benutzt. Immer neue Karten befördern die interplanetaren Forscherinnen mithilfe ihrer Zeitmaschine auf den Bildschirm. Die Zunahme der Karten entspricht der Zunahme der Reisemöglichkeiten entspricht der Zunahme fester staatlicher Strukturen. Kein Wunder, dass die erste richtige Straßenkarte aus dem Imperium Romanum stammt. Die Tabula Peutingeriana zeigt das Straßennetz im spätantiken römischen Reich, das von den Britischen Inseln über den Mittelmeerraum und den Nahen Osten bis nach Indien und

Zentralasien reichte mit einem Verweis auf China am Rande der Karte. Die Karten des islamischen und christlichen Mittelalters stimmen überein, da beide das ptolemäische Weltbild teilen. Die Erde steht im Mittelpunkt des Planetensystems und ist eine von den Wassern des Okeanos umgebene Scheibe. Schritt für Schritt tasteten sich die Reisenden und ihre Kartographen vor, auch in China und Korea, und so entstanden immer neue Versionen von Mappae Mundi. Diese Karten waren nicht genordet, wie heutige Karten, sondern nach Osten, in Richtung Sonnenaufgang ausgerichtet. Politische Herrschaftsgebiete werden erst ab dem Spätmittelalter angezeigt, und dann natürlich im sogenannten „Zeitalter der Entdeckungen“. Nun geht es um Einflussphären, Handelswege, Kartographien der Beherrschung und Unterwerfung, und es werden immer mehr Karten in immer rascherer Folge produziert. Ganz folgerichtig werden am Ende die politischen Weltkarten des CIA gezeigt, gegen die sich der „Blaue Planet“ genauso zur Wehr setzt wie gegen die zunehmende Vermüllung der Biosphäre. In einem rasenden Vorlauf der Zeit verschwindet der Blaue Planet schließlich im Unendlichen der galaktischen Pulsationen.

Man könnte *MappaMundi* als Menetekel verstehen, liest man doch im Abspann, der Film beruhe auf wahren Begebenheiten. Die ironische Versicherung, dass bei den Dreharbeiten kein Planet zu Schaden gekommen sei, verweist dann doch auf Handlungsspielräume, die die Regisseurin des Films vielleicht ins Kalkül gezogen hat. Wie auch immer, die Crew des Films genauso wie die Zuschauenden gehören jener Gattung an, die den Blauen Planeten wie eine Krankheit befallen hat, aber möglicherweise doch lernfähig ist. Hoffentlich.



Bady Minck über MappaMundi

Interview: Karin Schiefer

Seit dem Durchbruch des digitalen Zeitalters, seit sich Migrationsbewegungen in den letzten Jahren intensivieren, wird ständig von einer Gesellschaft im Umbruch, von einer Zeitenwende gesprochen. War es diese Diskussion über den Wandel, als wäre zuvor alles in Ruhe und Stabilität gewesen, die den Denkanstoß für *MappaMundi* geliefert hat, um den aktuellen Moment unseres Daseins in seiner Relativität und die Bewegtheit unseres Planeten im Universum zu betrachten?

bady minck — Diese Diskussionen lieferten nicht den Anstoß, aber gewiss eine Bestärkung. Es stimmt, dass zur Zeit der Wandel auffällt; einerseits die Migrationsbewegungen, andererseits der Wandel im Weltverständnis, den das Internet mit sich bringt. Mich hat aber besonders die Beschäftigung mit den Dimensionen interessiert – ein Fetischthema von mir. Das Spiel mit den Dimensionen: die Fläche, der Raum und die Zeit. Ein Thema, das in meinen Arbeiten immer wiederkehrt und das in *MappaMundi* kulminiert. In *Der Mensch mit den modernen Nerven* faszinierten mich schon die mit wenigen Strichen gezeichneten Pläne von Adolf Loos, die ein Rathaus in Mexico City vorgesehen haben, um das herum sich eine Stadt mit einem

ganzen Straßennetz entwickelte. Vielleicht kommt es daher, dass ich Bildhauerei studiert habe und daher meine Herausforderung in Fragen liegt wie „Wie komme ich aus einer flachen Zeichnung in den Raum und wie kommt der Raum in Bewegung? Oder auch umgekehrt, wenn ich an Im Anfang war der Blick denke: Da ging ich der Frage nach wie österreichische Postkarten ihr eigenes Land darstellen, und was bei diesem, auf eine flache Postkarte gezwängten Österreichbild verloren geht. Als ich mit diesem Film fertig war, der sich mit einem so begrenzten Rahmen wie dem einer Postkarte, wo immer alles auf Idylle getrimmt ist, auseinandersetzt, begann der Gedanke in mir zu arbeiten, dass ich mein künstlerisches Grundthema in einem weiter gefassten Rahmen betrachten und mich auch geopolitisch einer größeren Herausforderung stellen wollte. So kam ich von der Postkarte auf die Weltkarte.

Dieser ikonographischen Frage nach der Darstellung der Welt im Zuge der Geschichte der Menschheit mussten Sie sich sowohl in inhaltlicher als auch in formaler Hinsicht stellen.

bady minck — Ich fragte mich, was es brauchte, damit wir Menschen einen gerechten Blick auf die

Welt werfen? Zunächst recherchierte ich nach historischen Weltkarten und entdeckte eine unheimliche Diversität, einerseits im historischen Verlauf, andererseits aus den verschiedenen geographischen Blickwinkeln heraus. Daraus ergab sich für mich die Notwendigkeit eines Blicks von „außen“. Woher konnte ein erfrischender Blick von außen kommen? Von keinem Kontinenten. Nein, er musste aus dem Kosmos kommen. Daher wandert mein Blick ins Weltall hinaus und kosmische Kartographen und Kartographinnen als Figuren im Film helfen mir, diesen Blick zu etablieren. Die Recherche machte mir bewusst, wie sehr im Weltall alles permanent in Bewegung ist. Bewegung ist das Prinzip unseres Kosmos, unserer ganzen Weltordnung, egal, ob wir vom Kontinentaldrift sprechen oder von den Migrationsbewegungen. Selbst wenn wir jetzt die ultimative Weltkarte, die alles erfasst hat, zur Verfügung hätten, müsste diese alle 500 Jahre erneuert werden, weil die Erdplatten sich weiterbewegen, die Konstellationen also immer anders sind. Nicht nur das Weltall beruht auf dem Prinzip des permanenten Wandels, auch unser Planet und auch unser eigener Körper. Umso absurder erscheint die aktuelle politische Diskussion ums Grenzen-Ziehen und Migration-Stoppen. Der Homo Sapiens hätte nicht überlebt, hätte er sich nicht immer auf die Suche nach der idealen Situation, nach den bestmöglichen Lebensbedingungen gegeben. Diese Erkenntnis möchte ich subkutan mit-schwingen lassen.

MappaMundi mutet so unheimlich komplex an, was die Recherche, aber auch die technische Ebene – die Animation, dann die Ton- und die Textebene betrifft. Haben Sie in einer sehr frühen Projektphase begonnen, ein Team zu formen?

badly minck — Das Thema ist so gigantisch, dass man 100 Filme daraus entwickeln könnte. Daher musste ich mich selbst auf Recherche begeben, um einen Einblick zu erlangen und zu filtern, was in den Film passen könnte. Ich habe mich die ersten zwei Jahre allein durchs Dickicht geschlagen, um einen Weg zu bahnen. Dann erst konnte ich mir Leute zur Hilfe nehmen. Mit Eni Brandner, die schon seit Im Anfang war der Blick mit mir arbeitet, habe ich das Animatic, also eine Art bewegter Skizze gemacht, mit der man ein Gefühl für die Bewegung, die Länge etc. bekommt. Für einen Film,



der sich dem Prinzip der permanenten Veränderung widmet, ist dies eine unerlässliche Grundlage. Drehbuch oder Storyboard wären da zuwenig gewesen.

Wie hat sich Ihnen diese Welt der Weltkarten eröffnet?

badly minck — Ich begann mit den allerältesten Darstellungen, weil sie die Wurzel repräsentieren. Dann arbeitete ich mich chronologisch in unsere Zeit herauf. Die christlichen Karten haben sich immer aufgedrängt, weil sie in Unmengen zur Verfügung standen. Ich wollte natürlich auch islamische und asiatische Karten. Letztere zu finden, war extrem schwierig. Zu Beginn gab es noch wenig, was im Internet frei verfügbar war, dazu musste man Chinesisch lesen können. Ich habe dann in der Österreichischen Nationalbibliothek gemeinsam mit Eni Brandner die 21 Bände der Bibel der Kartographie – „The History of Cartography“ von Harley & Woodward – durchgeackert. In diesen akademischen Referenzwerken geht allerdings niemand das Risiko ein, das Datum der Karten festzulegen. Also mussten wir erst recht weiter recherchieren. Bei den sehr alten Karten musste ich in unzähligen Büchern wühlen, um auf Daten zu stoßen. Manchmal war die Trivialliteratur hilfreicher, weil sich da

eher jemand traute, eine Datierung zu behaupten. Das Einengen dieses Wusts an Material war ein großer Brocken Arbeit. Um Ordnung hineinzubringen, haben wir uns eine digitale Datenbank der frühen Weltkarten angelegt. Soweit ich mich erinnern hatten wir um die 1500 Karten versammelt, etwa 100 davon haben Eingang in den Film gefunden. Nach den Ägyptern und Babyloniern haben die Griechen nicht nur die Philosophie, sondern auch die Kartographie sehr weit und tiefgehend betrieben. Bei den Römern waren die Karten vom Philosophischen her viel weniger ambitioniert, sondern mehr utilitaristisch für Militär- und Handelszwecke erstellt. Das griechische Wissen schlummerte in einigen wenigen Bibliotheken und erst die Muslime haben das reiche kartographische Wissen der Griechen wieder aufgriffen und weiterentwickelt. Die Christen legten vor allem darauf wert, dass die Karten den Behauptungen der Bibel entsprachen. Es wurde nicht mehr aufgeklärt, sondern verklärt. Christliche Karten sind sehr ideologisch beeinflusst, ganz im Gegensatz zu den islamischen. Die islamische Religion war zu jener Zeit viel offener als die christliche. In der Bibel stand nichts davon geschrieben, dass wir Kontinente hatten, dass die Erde rund sei. Und ihr durfte nicht widersprochen werden.

Warum war die Kartographie so stark religiös besetzt?

badly minck — Diese Frage stellte ich mir auch. Es konnte ja nicht nur Widerstand gegen die Aufklärung der Menschen sein. In *MappaMundi* gibt es zum Beispiel eine christliche Psalterkarte aus dem Jahr 1265, die die Erde als den Leib Christi zeigt und Jerusalem als seinen Nabel. Das mag ein Hinweis darauf sein, dass die christliche Lehre die Erde nicht nur als Gottes Schöpfung, sondern im übertragenen Sinn sogar als seinen Leib gesehen hat. Die asiatische Herangehensweise an die Kartographie war eine ganz andere. Sie machte keine Trennung zwischen materieller und immaterieller Welt. Asiatische Karten sind daher so grundlegend anders. Es sind eigentlich Mandalas. Eine Ausnahme bilden die chinesischen Karten, die auch territoriale Karten sind, wobei China auf den Weltkarten immer einen überdimensionalen Raum einnahm. Egal, um welchen Ansatz es sich handelt,



jeder fokussierte auf das eigene Zentrum: bei den Christen war es Jerusalem, bei den Muslimen Mekka, bei den Chinesen das Reich der Mitte, also China.

Ab wann gibt es einen globalen Konsens über die Darstellung der Erde?

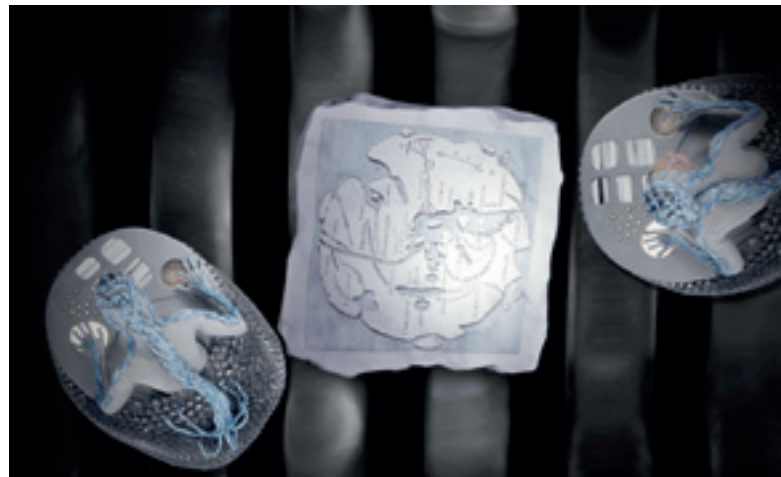
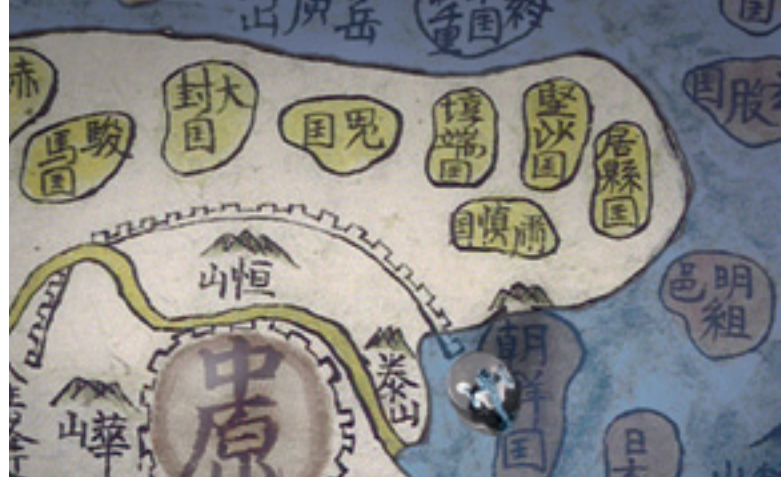
badly minck — Lässt man Australien, Grönland und die Territorien an den „Rändern“ weg, dann würde ich sagen, man kann ab dem 17. Jahrhundert von einem Konsens sprechen. Den wissenschaftlich unangreifbaren Blick auf die Welt gibt es ja noch immer nicht. Selbst die Satellitenkarte ist nur eine Konstruktion. Auch sie ist eine Collage aus tausenden Fotos. Bei der Zusammenstellung der Fotos muss jedes Foto gebogen und beschnitten werden und somit ist es wieder eine subjektive Entscheidung zugunsten des einen oder anderen, und somit minimal verfälscht. Es ist noch immer kein Mittel gefunden, die Erde eindeutig „korrekt“ darzustellen. Auch Google Earth kann das nicht.

***MappaMundi* vereint einen philosophischen Ansatz mit einem wissenschaftlichen, einen poetischen mit dem kinematographischen. Wie hat *MappaMundi* im Kräftefeld dieser Pole zu seiner Form gefunden?**

body minck — Das kommt ganz automatisch. Ich habe mir als Herausforderung ein sehr kompliziertes Thema gesucht, die Herangehensweise drängt sich durch das Thema auf. Die essentielle Fragestellung, der ich nachging, war: „Wie kann ich einen geopolitisch möglichst unbeeinflussten Blick auf den Planeten Erde erreichen?“ Diese Fragestellung hat es mir nicht gerade erleichtert, *MappaMundi* zu finanzieren, weil die Science-Fiction-Perspektive, die ich mit dem dokumentarischen Inhalt verband, teilweise auf Unverständnis gestoßen ist. Für mich hätte das ganze Projekt aber keinen Sinn gemacht, wenn nicht dieser „neutrale“ Blick aus dem Weltall im Mittelpunkt gestanden wäre. Die Erde ist ja nur ein kleines Rädchen im Weltall. Das Weltall ist das Prinzip, in dem wir leben. Wieso sollte dieser Blick aus dem Weltall nicht angebracht sein? Ich sah da kein ideologisches Problem.

Irgendwann müssen die religiös determinierten Darstellungen des Planeten, von den Karten der Seefahrer abgelöst worden sein ...

body minck — Ja, bis zu den Seefahrern ist es ideologisch geprägt. Dann kommt die Renaissance: der Mensch, befreit sich von den Ideologien, strebt nach Entdeckung, fährt mit seinem Schiff aus, um selbst die Küstenlinien zu erforschen und zu vermessen. Damals entstanden die Portolane – Navigationskarten, die nur die Küstenlinien aufzeichneten; nach und nach entdeckten die Seefahrer die Kontinente. 1420 hat ein chinesisches Schiff das Kap der Guten Hoffnung umschifft, das bis dahin als unumschiffbar galt. China hat in der Ming-Dynastie große Summen für Expeditionen, die bis Afrika oder möglicherweise sogar bis nach Kalifornien reichten, ausgegeben. Sie haben nachher alles zerstört – Karten, Aufzeichnungen. Für den Film bedeutete das, dass ich oft lange Spuren verfolgte, plötzlich stellte sich heraus, dass ich sie wieder aufgeben musste, weil es wissenschaftlich zu unsicher war und dem Film seine Seriosität genommen hätte. So fielen oft wesentliche Elemente aus dem Film und es stimmte dann wieder vieles andere nicht mehr. Das Konstrukt von *MappaMundi* war das eines Kartenhauses, wo jede Karte stabil sein musste, damit nicht das ganze Haus einstürzte, weil eine der Karten als Säule benutzt worden war. Die asiatischen Karten erwiesen sich da als



besonders schwierig. Ich hätte gerne mit Kartographen aus China zusammengearbeitet, leider ist dies aber nicht gelungen.

Der Titel Ihres Films *Im Anfang war der Blick* weist schon auf die Suche nach etwas Ursprünglichem und auf einen Umgang mit der Zeit hin; *MappaMundi* ist ein Zeugnis der Landnahme des Planeten durch den Homo Sapiens und eine Reise durch das Erdzeitalter. Wie sehr beschäftigt Sie auch der Umgang mit dem Faktor Zeit?

body minck — Das Element der Zeit zieht sich durch alle meine Filme. Indem man die Zeit dehnt und dann wieder rafft, kann man so viel herausfinden. Man muss nur die Zeit im Film anders behandeln und schon hat man einen stärkeren Überblick über die Welt. Ich werde nie wieder eine so große Zeitskala in einem meiner Filme abdecken. 750 Millionen Jahre in die Vergangenheit, 250 Millionen Jahre in die Zukunft: in *MappaMundi* erlebt man eine Milliarde Jahre. Als Zuschauer hat man das Gefühl, als eines der Besatzungsmitglieder des Raumschiffs diese Reise durch Millionen von Jahren zu unternehmen. Dabei wird einem bewusst, wie kurz das Homo Sapiens-Leben auf der Erde ist und vor allem, wie kurz ein Menschenleben dauert.

Diese unterschiedlichen Gewichtungen spürbar zu machen, ist mir wichtig. Es geht mir auch um die Konfrontation gegensätzlicher Elemente. In *Im Anfang war der Blick* habe ich mit Bodo Hell einen Menschen aus der Wortwelt gesucht, den ich in die Bilderwelt werfen wollte, um zu sehen, was das ergibt. In *MappaMundi* werden die kosmischen Kartographen mit unserer Welt konfrontiert und ich hoffe, dass ihr Blick es uns ermöglicht, unsere Erde mit einem neuen Blick zu sehen. In *MappaMundi* ist die Gegenwart kaum spürbar, weil sie nur ganz kurz existiert, wenn der Weltallschrott auftaucht und dann ist es schon wieder vorbei.

Ein weiteres konstitutives Element ist die Sprache – das Wort, der Text und auch die Übersetzung (ich denke an die kosmische Sprache zu Beginn, auch Landkarten sind eine Art von Übersetzung) und die nicht-übersetzten Passagen wie die aus der Odyssee, aus Dantes *Inferno* oder das babylonische Sprachgewirr ... Wie wollten Sie Sprache zum Einsatz bringen?

badly minck — Der Text entstand ganz am Schluss. Ich versuchte zunächst einen Film ganz ohne Sprache, da sie das Element ist, das mir am wenigsten liegt. Alles andere geht mir ganz leicht von der Hand, auch wenn *MappaMundi* eine anstrengende Recherche eingefordert hat. Nur für die textliche Ebene muss ich gedanklich schwitzen, sitzen und zweifeln. Der Film ist ja sehr langsam Schicht für Schicht wie eine Zwiebel entstanden. Eine Herausforderung bestand darin, die vielen technisch aufwendig zu gestaltenden Elemente so zu verbinden, dass am Ende alles wie aus einem Guss aussah. Ich hatte über Jahre hindurch immer wieder wechselndes Testpublikum, notierte die Rückmeldungen, wo etwas nicht verstanden wurde und zog mich dann wieder mit meinem Cutter Frédéric Fichet oder meiner Cutterin Pia Dumont in den Schneiderraum zurück. Schließlich erwies sich die Sprache als unumgänglich. Sie musste dort eine Brücke schlagen, wo auf keine andere Weise Verständnis erzeugt werden konnte. Die literarischen Elemente, die einfließen, sind Dantes *Inferno* (dazu inspirierte mich ein weiteres Filmprojekt von mir, an dem ich gerade arbeite) und Homers *Odyssee* ist ja die Beschreibung einer geographischen Situation – der des Mittelmeerraums. Seine Reise erfolgte mit dem Schiff, genau so, wie



damals die Kartographen vorgehen mussten, um die Konturen des Festlands zu vermessen. Es ist ja nicht erwiesen, dass es Homer wirklich gegeben hat ... der Autor der *Odyssee* jedenfalls war, auch wenn er sich der Sprache bedient hat, eine Art von Kartograph.

Die Erde wird im Film zur sprechenden Figur, der Science-Fiction-Part ist in einem durchaus ironischen Ton erzählt. Warum war Ihnen der Humor in diesem sachlichen Thema wichtig?

badly minck — Ohne Humor geht es bei mir nicht. Der Humor war schon da, als es noch keine Dialoge gab. Ich denke an die Römer-Karte, die herunterfällt und den griechischen Globus zermalmt oder an Columbus, der vom Krokodil in Mittelamerika ausgespuckt wird. Mit der Erde, die sich als Filmprotagonistin äußert, kam auch der sprachliche Witz dazu. Ich sah das als ein weiteres Mittel des völlig freien Ausdrucks, den ich mir erlauben wollte. Ich gehe ja an den Film nicht heran wie die frühen Christen an die Kartographie, nämlich indem ich mir eine Ideologie baue, in der ich mich dann bewegen muss. Ich wollte mir keinerlei Dogmatik, wie es sie auch im Dokumentarfilm gibt, auferlegen.

War es ein vergnügliches Arbeiten, dank der technologischen Möglichkeiten, einen vielschichtigen, spielerischen Umgang mit dem Thema zu entwickeln?

badly minck — Es war schon ein Vergnügen, erstens an einem so großartigen Thema arbeiten zu können, zweitens mit so talentierten und motivierten Mitstreiter:innen arbeiten zu können. Allerdings haben die knappen Mittel das Vergnügen auch sehr beschnitten. Die Realisierung nahm so viel Zeit in Anspruch, weil ich immer wieder warten musste, bis wieder jemand für mich arbeiten konnte, oder ich Zeit hatte, es selber zu machen. Der Film ist jahrelang vor allem am Wochenende und in der Nacht entstanden. Zweimal kam das Projekt völlig zum Stillstand, in dieser Zeit begann ich ein neues Projekt zu entwickeln: den abendfüllenden Spielfilm mit dem Arbeitstitel „1313 Dante's Emperor“, für dessen Drehbuch ich bei Sources teilnahm, zu Pitch-Märkten fuhr und von Eurimages einen Development Award gewann. Es wird darin um Dante und Heinrich VII. gehen.

Ein weiteres Universum tut sich in der Tonebene von *MappaMundi* auf ...

badly minck — Gegen Ende des Films hört man die Gesten und Geräusche der kosmischen Kartographen und die Geräusche ihrer Maschinen – sie sind ja mit ihren Computern und Sitzmöbeln verwachsen. Alle ihre Geräusche wurden von Beatboxern erzeugt. Zunächst hatten wir „normale“, digitale Sounddesign-Töne. Ich war mit dieser Tonwelt aber nie glücklich. Das Raumschiff sollte wie ein Walfischbauch oder ein Riesendarm wirken und entsprechend sollte es auch klingen. Zwei Beatboxer, die alle Geräusche mit dem Mund und dem Rachen erzeugen können, haben den gesamten Film dann vertont. Das hat dem Film den Aspekt verliehen, den ich immer gesucht, aber lange nicht gefunden habe – nämlich, dass im Raumschiff alles ein Körper, alles organisch ist, dass es quasi unser Inneres sein könnte, aus dem wir auf die Welt hinausblicken.



Es entsteht überhaupt der Eindruck, dass Sie hier nicht nur eine Arbeit als Filmemacherin, sondern auch als Bildhauerin vorlegen, in der diese Unmenge an Material nach und nach Gestalt annimmt.

badly minck — Ich sehe mich als fiktionale Erzählerin, aber diese Beobachtung hat gewiss ihre Richtigkeit. Und die dritte Dimension – vom Papier in den Raum, die mir so wichtig ist, ist sehr präsent. Bei meinem Professor Bruno Gironcoli mussten wir sehr viel zeichnen, das lag mir auch sehr. Es war ihm wichtiger als die Plastik, denn er erkannte an der Zeichnung, ob jemand plastisch denken konnte. Interessanterweise ist das mein ewiges Filmthema geworden.

... so wie Film ja auch als eine Art von Skulptur betrachtet werden kann.

badly minck — So ist es. Als Skulptur in der Zeit.

Interview: Karin Schiefer
Jänner 2017

Credits

DREHBUCH & REGIE:

Bady Minck

KOSMISCHE KARTOGRAF.INNEN:

Ganaël Dumreicher, Roxanne Oberlé, Robin Oberlé

STIMMEN

KOSMISCHE KARTOGRAF.INNEN: Georgy Haselböck/Chakrabreaker, Ivory Parker, Lilly Janoska

DIE ERDE: Adele Neuhauser, Maria Bill

WIKISPEAKS: Alexander Tschernek

BEATBOXING: Ivory Parker, Georgy Haselböck/Chakrabreaker

FLÜSTERSTIMMEN: Walid Abushady, Ruth Beckermann,

Tamara Chavez, Pia Dumont, Alexander Dumreicher-Ivanceanu,

Ganaël Dumreicher, Heidi Dumreicher, Thomas Eichhorn,

Maribel Garcia, Joachim Losehand, Julie McCarthy, Igor Metzeltin,

Bady Minck, Christian Müller, Lili Ni, Miguel Nunes,

Martin Repka, Peter Stastny, Shuang Tang, Alessandra Tirendi,

Hugo Vieira da Silva, Carla Zamora

BILD- UND TONSCHNITT: Frédéric Fichet

ZUSÄTZLICHER SCHNITT & SOUND DESIGN: Pia Dumont

SCHNITTASSISTENZ: Philipp Bittner

ZUSÄTZLICHER TONSCHNITT: Angelo dos Santos

ZUSÄTZLICHER LAY-OUT SCHNITT: Elke Groen

TONMISCHUNG: Michel Schillings

MUSIK: Siegfried Friedrich, David Furrer, André Mergenthaler

SPECIAL APPEARANCE VOCALS: Sainkho Namtchylak

DOP: Martin Putz

KAMERAASSISTENZ: Serge Benasutti

BELEUCHTER: Vitalijus Kiselius

SCENENBILD: Christina Schaffer

ERSTE ASSISTENZ SCENENBILD: Sylvia Kasel

ZWEITE ASSISTENZ SCENENBILD: Colleen Blake

REQUISITEN: Manu Poupard

SCHREINER: Luc Ridremont

RAUMSCHIFFBAU: Anni Schaffer

KOSTÜMBILD: Uli Simon

MASKENBILD: Béatrice Stephany

BERATUNG: Homer, Eratosthenes, Abu ibn al Idrisi, Abu Raihan

ibn Ahmad al Biruni, Yi Hoe, Kwon Kun, Macrobius, Fra Mauro,

Barbara Pichler, Dagmar Streicher, Martin Waldseemüller

DREHBUCHBERATUNG: Franz Rodenkirchen, Jutta Wernicke

DIALOGBERATUNG: Eric Collins, Gustav Ernst, Élodie Malanda

CHINESISCHE TRANSKRIPTIONEN: Marie-Pierre Duhamel, Marco Mueller

KARTOGRAPHISCHE BERATUNG: Univ-Prof. Dr. Ingrid Kretschmer

WISSENSCHAFTLICHE BERATUNG: Dr. Heidi Dumreicher,

Univ-Prof. Dr. Wolfgang Kainz, Univ-Prof. Dr. Michael Wagreich,

Univ-Prof. Dr. Gerhard Weber

RECHERCHE: Daniela Praher, Maria Poell, Herbert Schnepf, Fritz Hock

WELTKARTEN DATENBANK: Lorenz Brandner

ZEICHNUNGEN & STORYBOARDS: Stefan Stratil

KARTEN COLORIERUNG: Susanne Legerer, Thorsten Hoffmann

CLAYMATION: Olivier Pesch

ANIMATIC & 2D-ANIMATION: Eni Brandner

2D/3D ANIMATION: Nikola Tasic, Julia Mott, Iby Jolande Varga,

Reinhold Bidner, Franz Schubert

ZUSÄTZLICHE 2D/3D ANIMATION: Michael Della Giustina, Stefan Köpke

DIGITAL MODEL MAKERS: Michael Merkatz, Josef Just

ANIMATIONSASSISTENZ 2D/3D: Surya Weihreter, Alexander Gutmann,

Christoph Öhler, Darko Vidackovic

DIGITALE POSTPRODUKTION, COMPOSITING: Salil Kolamkanny,

Lilo Moser, Moritz Palnsdorfer

GESANG: Alben Evtimova, Ruth Buchli, Siegfried Friedrich,

Marlene Umlauf

KONTRABASS & BASSO SCORDATO: Daniel Sailer

SCHLAGZEUG: Peter Seher

THEREMIN: David Furrer

GONG & ZIMBAL: Peter Conradin Zumthor

ZUSÄTZLICHE TONBEARBEITUNG: Roumen Dimitrov

STUDIO TONMISCHUNG: Philophon Studios Luxembourg

AUFNAHME STIMMEN: Georg Tomandl, Jerel Bromley

ADR KOORDINATION: Carla Zamora

TONSTUDIO: Sunshine Mastering Vienna,

Outpost Studios San Francisco

TONSCHNITTSTUDIO: Cosmix Studio Wien, Philophon Studios Luxembourg

FARBKORREKTUR: Kurt Jimmy Hennrich

TITELDESIGN: Karl Ulbl

KOPIERWERK: Synchro Film, Listo Wien

SET FOTOGRAFEN: Patrick Müller, Luc Ewen

ÜBERSETZUNGEN: Tim Sharp

HERSTELLUNGSLEITUNG: Jean-Laurent Csindis, André Fetzter

KOORDINATION: Philipp Reimer

PRODUKTIONSASSISTENZ: Regina Breitfellner, Asli Ciyow, Linda

Dahlem, Thoma Forgiarini, Olivia Guérin, Lisa Hasenhütl, Jonida

Laci, Sophie Kirchschrager, Vera Kornmeier, Karoline Maes, Mareike

Rückert, Beate Schalko, Mélanie Schons, Cornelia Selch, Laura

Steffen, Carolina Steinbrecher, Hélène Walland, Astrid Wolfig

PRAKTIKANTEN: Denys Baldelli, Damien Lemaître

SUNDANCE KOORDINATION: Valentin Badura

ASSISTENZ DER PRODUZENTINNEN: Laura Ettel, Julie Metzendorf,

Christian Müller

POSTPRODUKTION: Martin Repka, Paul Schön, Marie Lesage

TECHNISCHE BERATUNG: Martin Reinhart

TECHNISCHER SUPPORT: Marcus Gotzmann, Ernst Miesgang

PRODUKTIONSADMINISTRATOR: Evelyn Schweizer

CONTROLLING: Claudia Stanetty

BUCHHALTUNG: Désirée Thilgen, Sara Übleis, Jacqueline Wild

STEUERBERATUNG: Pablo Sanchez (Luxconcept),

Petra Egger (Steirer. Mika & Comp.)

FINANZIERUNG: Marc Meyers, Philippe Weisen

(Banque Internationale à Luxembourg)

AUDIT: Marco Claude (Grant Thornton Lux-Audit)

RECHTSBERATUNG: Alfred Noll, Laure Stachnik

VERSICHERUNG: Media Assurances

KARTEN BEREITGESTELLT VON: Austrian National Library,

British Museum, British Library, CIA, ESA, French National Library,

Jim Siebold, Library of Congress, Max Planck Institute,

Mercator Edition, Museum Ebendorf, Nasa, University of Bern Library

Hergestellt in Kooperation mit dem österreichischen

Forschungsprojekt „Cultural Landscapes“ und der

Österreichischen Nationalbibliothek: Johanna Rachinger

(Direktorin Österreichische Nationalbibliothek), Jan Mokre

(Direktor der Kartensammlung und des Globenmuseums)

PRODUZENT.INNEN:

Bady Minck, Alexander Dumreicher-Ivanceanu, Heidi Dumreicher

MIT UNTERSTÜTZUNG VON:

Film Fund Luxembourg, Österreichisches Bundesministerium für

Wissenschaft & Forschung, ORF Film- & Fernseh-Abkommen,

Innovative Film Austria, Österreichisches Lebensministerium,

Wien Kultur

PRODUKTION: AMOUR FOU Luxembourg

KOPRODUKTION MIT: AMOUR FOU Vienna, Oikodrom



FILM FUND
LUXEMBOURG





bady minck Biography

In Luxemburg geboren, lebt und arbeitet Bady Minck als Künstlerin, Filmemacherin und Filmproduzentin in Wien und Luxemburg. Sie studierte Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste und Malerei und Film an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Ihr Studienabschlussfilm *Der Mensch mit den modernen Nerven* wurde zum Filmfestival nach Cannes und zur Berlinale eingeladen, sowie vom Centre Pompidou für deren Avantgarde-Film-Sammlung angekauft. Ihr surrealer Kurzfilm *Mécanomagie* gewann Preise und wurde zu mehr als 70 Filmfestivals eingeladen. Für ihren Film *Im Anfang war der Blick* arbeitete sie mit ForscherInnen für einen Austausch von Kunst und Wissenschaft zusammen. Der Film feierte beim Festival in Cannes seine Premiere und erhielt Einladungen zu über hundert Festivals weltweit. Im Anschluss an die Premiere fand ein international besetztes „Wissenschafts-Kunst“-Symposium zu den Themen des Films statt und ein Buch zum Film wurde publiziert.

Bady Mincks Filme wurden zu mehr als 600 Filmfestivals eingeladen, darunter Cannes, Berlin und Sundance. Sie wurden mit Preisen ausgezeichnet und in über 40 Werkschauen auf 4 Kontinenten präsentiert. Ihr künstlerisches Werk wurde u.a. bei der Biennale Venedig und der Moskau Biennale gezeigt, sowie im Centre Pompidou in Paris und im Lincoln Center in New York präsentiert. Sie war Mitglied in zahlreichen Festival-Jurys, auch der Orizzonti Jury beim Film Festival von Venedig.

bady minck Filmography

MappaMundi

World Premiere @ IFF Sundance 2017

Schein Sein (Seems To Be)

World Premiere @ IFF Berlinale 2008

Das Sein und das Nichts (Being and Nothingness)

World Premiere @ Biennale di Venezia 2007

Free Radicals

World Premiere @ Biennale di Venezia 2007

La Belle est la Bête (The Beauty is the Beast)

World Premiere @ IFF Rotterdam 2005

Im Anfang war der Blick (In the Beginning was the Eye)

World Premiere @ IFF Cannes 2003

Elektroansprache (Electro-Speech)

World Premiere @ Kunsthalle Wien 2000

Seen Sehen! (Look the Lakes!)

World Premiere @ World Expo Lisboa 1998

Mécanomagie

World Premiere @ IFF Rotterdam 1996

Attwengers Luft

World Premiere @ IFF Locarno 1995

Der Mensch mit den modernen Nerven

(The Man with Modern Nerves)

World Premiere @ IFF Berlinale & Cannes 1989

IN DEVELOPMENT

1313 Dante's Emperor

Eurimages Development Award:

Special Mention of the Jury @ New Cinema

Network, IFF Roma 2014

body minck Awards & Nominations as a Filmmaker

Selection

Selection to Sundance Film Festival 2017
for *MappaMundi*

Fiction/Non-Fiction Nominee @
Festival Docs Against Gravity, Warsaw 2017
for *MappaMundi*

Eurimages Development Award, Special
Mention of the Jury, New Cinema Network,
Film Festival Roma 2014
for *1313 – Dante's Emperor*

Selection to second place of Top Ten
of Austria @ IMDB.com 2011
for *In the Beginning was the Eye*

Best Short Finalist, siCORTO International
Film Festival Cochabamba, Bolivia 2010
for *Seems To Be*

Selection to Forum Expanded @ Berlinale
2008 for *Seems To Be*

Prix Visionica, Visionica Festival Wroclaw
2007 for *Being and Nothingness*

Prix UIP Short Film Nominee, for the
European Film Awards @ IFF Rotterdam
2007 for *Being and Nothingness*

Selection to Biennale di Venezia / Venice
Biennale 2007 for *Free Radicals, Being and
Nothingness and Seems To Be*

Premio Istituto Luce per il Documentario
più Innovativo, Award for the Most
Innovative Documentary, Roma Art Doc Fest
Roma 2005 for *In the Beginning was the Eye*

Special Mention of the Jury, Trento Film
Festival, Trento 2005 for *In the Beginning
was the Eye*

Special Mention of the Jury, International
Film Festival of Fine Arts Szolnok 2004
for *In the Beginning was the Eye*

Top Twenty of Best Documentaries in
2002/03, Doc Review Festival Warsaw 2004
for *In the Beginning was the Eye*

Top Ten Best Films 2002/03 in Australia,
International Film Festival Melbourne 2003
for *In the Beginning was the Eye*

Top Ten of Best Films from Central & East
Europe 2002/03, International Art Film
Festival Trencianske Teplice 2003
for *In the Beginning was the Eye*

Premio CinemAvvenire / Preis für das
Kino der Zukunft, International Film
Festival of New Cinema Pesaro 2003
for *In the Beginning was the Eye*

Selection to Quinzaine des
Réalisateurs / Directors Fortnight,
International Film Festival Cannes 2003
for *In the Beginning was the Eye*

Diagonale Award for Innovative Cinema
for „Die Kunst der Stunde“ Graz 2001
for *Elektroansprache*

Public Netbase Award for Internet Art
Vienna 2000, for *Elektrofrühstück*

Selection for World Expo' Lisboa 1998
for *Seen Seen*

Special Jury Award, Film Festival
Saarbrücken 1997 for *Mécanomagie*

Special Mention for the Poetic Technology,
Fantashort Festival Roma 1996
for *Mécanomagie*

Distinction of Art-Director's Club New York
1994 for *In a Sad Mood*

Staatlicher Anerkennungspreis Wien 1993
for *In a Sad Mood*

Bronze Medal @ International Cinema
Competition New York 1993
for *In a Sad Mood*

Silver Edward Vienna 1993
for *In a Sad Mood*

Golden Venus of Creativ Club Austria Vienna
1993 for *In a Sad Mood*

Finalist International Ad Award London
1992 for *In a Sad Mood*

Grant / Arbeitsstipendium of Austrian
Ministry for Education, Art & Culture,
Vienna 1992 for *Traumautomat*

Prix des Ecoles, Festival International du
Film d'Architecture & d'Environnement
Urbain Bordeaux 1992 for *The Man with
modern Nerves*

Silver Cylinder Munich 1990
for *Against Cancer Clips*

Golden Venus of Creativ Club Austria Vienna
1990 for *Against Cancer Clips*

Staatlicher Anerkennungspreis Vienna 1990
for *Against Cancer Clips*

Selection to Semaine de la Critique / Critics
Week, International Film Festival Cannes
1989 for *The Man with modern nerves*

Selection to Panorama @ Berlinale 1989 for
The Man with modern nerves

Vienna Film Award / Wiener Filmpreis for
Asifa Austria, Wien 1988 for *The Man with
modern Nerves*

Golden Venus of Creativ Club Austria Vienna
1987 for *Tichy*

Distinction of Lürzer's Archiv Frankfurt
1987 for *Tichy*

First Prize of Wiener Festwochen for
Performance, Vienna 1983

Grant for / Stipendium für International
Summer Academy Salzburg 1982

body minck Awards & Nominations as a Producer

Selection

Prize for the Best Production of a Feature Film @ Romy Film Awards 2017 for *Egon Schiele*

Prize for the Best Screenplay for a Feature Film @ Romy Film Awards 2017 for *Egon Schiele*

Prize for the Best upcoming Actress for Valerie Pachner @ Romy Film Awards 2017 for *Egon Schiele*

Prize for the Best upcoming Actor for Noah Saavedra @ Romy Film Awards 2017 for *Egon Schiele*

Nomination for the Tiantan Award @ Beijing International Film Festival 2017 for *Night of a 1000 hours*

Press Award Papierener Gustl 2017 for the Best Feature Documentary Film of 2016 for *Dreams Rewired*

Best Actress in a main role for Valerie Pachner @ Austrian Film Awards, Academy of Austrian Film 2017 for *Egon Schiele*

Nomination for the Best Feature Film @ Austrian Film Awards, Academy of Austrian Film 2017 for *Egon Schiele*

Nomination for the Best Screenplay @ Austrian Film Awards, Academy of Austrian Film 2017 for *Egon Schiele*

Nomination for the Best Director @ Austrian Film Awards, Academy of Austrian Film 2017 for *Egon Schiele*

Nomination for the Best Screenplay @ Austrian Film Awards, Academy of Austrian Film 2017 for *Night of a 1000 hours*

Nomination for the Best Costume Design @ Austrian Film Awards, Academy of Austrian Film 2017 for *Night of a 1000 yhours*

Nomination for the Best Music for Siegfried Friedrich @ Austrian Film Awards, Academy of Austrian Film 2017 for *Dreams Rewired*

Busan Audience Award, Busan International Film Festival 2016 for *Night of a 1000 hours*

Jury Award Best Short Film, Crossroads of Arts Festival Moscow 2016 for *Long Lost*

Nomination for the Best Feature Film @ Luxembourgish Academy Awards, Academy of Luxembourgish Film 2016 for *Amour Fou*

Nomination for the Best Feature Film @ Luxembourgish Academy Awards, Academy of Luxembourgish Film 2016 for *Fieber*

Award for Best Editing @ Austrian Film Awards, Academy of Austrian Film 2016 for *The Casanova Variations*

Award for Best Costume Design @ Austrian Film Awards, Academy of Austrian Film 2016 for *The Casanova Variations*

Best Documentary Feature Award, Moscow International Documentary Film Festival 2016 for *Dreams Rewired*

German Documentary Music Award for Siegfried Friedrich, International Film Festival Munich 2016 for *Dreams Rewired*

Award for best Documentary, ArchFilmLund FilmFestival 2015 for *Free Spaces*

Nominated for the Silver Eye Award, East Silver Market 2015 for *Dreams Rewired*

Nominated for the Austrian Jury Award, This Human World Film Festival 2015 for *Dreams Rewired*

Romy Award for Best Screenplay, Vienna 2015 for *The Casanova Variations*

Best Editing for Karina Ressler @ Austrian Film Awards, Academy of Austrian Film 2015 for *Amour Fou*

Nomination for the Best Feature Film @ Austrian Film Awards, Academy of Austrian Film 2015 for *Amour Fou*

Premio Puma Mejor Director, International Filmfestival FICUNAM Mexico 2015 for *Amour Fou*

Award for Best Film, Lissabon & Estoril Meo Film Festival 2014 for *Amour Fou*

Award for best Production Design for Christina Schaffer, Diagonale, Festival of Austrian Film 2014 for *Fieber*

Award for the Best Feature Film @ Luxembourgish Academy Awards, Academy of Luxembourgish Film 2014 for *Hannah Arendt*

Nomination for the Best Feature Documentary @ Austrian Film Awards, Academy of Austrian Film 2014 for *The 727 Days without Karamo*

Nomination for Best European Film, Gopo Awards Romania 2014 for *Hannah Arendt*

Best Film 2013, Film Critics Guild Japan 2014 for *Hannah Arendt*

Nomination for Best European Film, Gaudi Awards 2014 for *Hannah Arendt*

Audience Award for Best Narrative Film, Voices Women and Film Festival Denver 2014 for *Hannah Arendt*

Oscar shortlist for Best foreign language Film 2014 for *The Notebook*

Grand Prix Crystal Globe, International Film Festival Karlovy Vary 2013 for *The Notebook*

Europe Cinema Label Award, International Film Festival Karlovy Vary 2013 for *The Notebook*

Silver Eye Award, Jihlava Film Festival 2013 for *The 727 Days without Karamo*

Heiner Carow Award for Best Documentary, International Film Festival Berlinale 2013 for *Naked Opera*

Press Jury Award, Message to Man Film Festival St. Petersburg 2013 for *Naked Opera*

Nomination for Women Film Critics Circle Award for Best Movie 2013 for *Hannah Arendt*

Nomination for Best Actress for Barbara Sukowa, European Film Awards 2013 for *Hannah Arendt*

Nomination for Best Actress for Barbara Sukowa, Romy Gala Austria 2013 for *Hannah Arendt*

Honorary Dragon Award, Göteborg International Film Festival 2013 for *Hannah Arendt*

Prix Eurimages 2013 for *Hannah Arendt*

Amnesty International Award 2013 for *Hannah Arendt*

Award for the Best Feature Film @ German Film Awards, Film Award in Silver, Academy of German Film 2013 for *Hannah Arendt*

Award for the Best Actress for Barbara Sukowa @ German Film Awards, Film Award in Gold, Academy of German Film 2013 for *Hannah Arendt*

Silver Spike Award, International Film Festival Valladolid 2012 for *Hannah Arendt*

Grand Prix & Prix du Jury & Prix des étudiants, Festival International du Film d'Histoire de Pessac 2012 for *Hannah Arendt*

Nomination for Grand Prize, Tallin Black Nights Film Festival 2012 for *Hannah Arendt*

Nomination for Tokyo Grand Prix, Tokyo International Film Festival 2012 for *Hannah Arendt*

Best Camera in a Documentary for Jörg Burger, Diagonale Film Festival 2012 for *The Future's Past*

Best Luxembourgish Feature, Luxembourg Film Prize 2012 for *Hot Hot Hot*

Prix du Film Rebelle, Aubagne International Film Festival 2012 for *Empire Me*

Special Jury Award Grand Remi for Best Independent Documentary Feature, Worldfest Houston 2012 for *Empire Me*

Nomination for the Best Central-European Documentary, Jihlava International Documentary Film Festival 2012 for *Empire Me*

Nomination for the Best Documentary @ European Film Awards, Academy of European Film 2011 for *Empire Me*

Best Director & Best Actor, Tirana International Film Festival 2011 for *Hot Hot Hot*

Audience Award / Prix du public, Film Award Luxembourg 2007 for *Perl oder Pica*

**KONTAKT:****AMOUR FOU Luxembourg**

49-51, rue de Warken
9088 Ettelbruck

Grand-Duché de Luxembourg
T +352 8116811

luxembourg@amourfoufilm.com

www.mappamundifilm.com

www.facebook.com/mappamundifilm

<http://badymink.com/de/filmography/mappamundi/>

AMOUR FOU Vienna

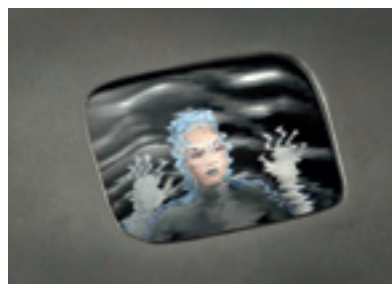
Lindengasse 32

1070 Wien, Austria

T +43 1 994 99 11 0

vienna@amourfoufilm.com

www.amourfoufilm.com



sixpackfilm

FESTIVALS & WELTWEITER VERLEIH:**sixpackfilm**

Neubaugasse 45/13

1070 Wien, Austria

T +43 1 526 09 900

office@sixpackfilm.com

www.sixpackfilm.com